

Vorbemerkung:

Der Hauptvorstand (HV) der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e. V. (dgs) hatte von der Delegiertenversammlung 1998 in Dresden den Auftrag erhalten, die Besonderheiten des sprachtherapeutischen Unterrichts zu beschreiben. Er hat diese Aufgabe einer Arbeitsgruppe übertragen, der folgende Personen angehörten: P. Arnoldy, K. Bielfeld, Th. Borbonus, S. Heilmann, Dr. G. Homburg, F. Schlicker, R. van Husen, G. Zupp. Das von diesen Autoren erstellte Thesenpapier wurde in der Sitzung des Hauptvorstandes im September 1999 in Trier ausführlich diskutiert und nach Überarbeitung vom HV am 25. Februar 2000 in Wuppertal zum Positionspapier der dgs erklärt.

Förderschwerpunkt Sprache

-Positionspapier-

„Sonderpädagogischer Förderbedarf im sprachlichen Handeln ist bei Schülerinnen und Schülern anzunehmen, die in ihren Bildungs-, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten hinsichtlich des Spracherwerbs, des sinnhaften Sprachgebrauchs und der Sprechfähigkeit so beeinträchtigt sind, dass sie im Unterricht der allgemeinen Schule ohne sonderpädagogische Unterstützung nicht hinreichend gefördert werden können“ (KMK-Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Sprache vom 26.06.1998, S. 4). Diese sonderpädagogische Unterstützung erfolgt durch sprachtherapeutischen Unterricht mit individuellen sprachtherapeutischen Maßnahmen.

A. Sprachtherapeutischer Unterricht

Was ist sprachtherapeutischer Unterricht?

Sprachtherapeutischer Unterricht ist zunächst ein Unterricht wie jeder andere auch. Er ermöglicht Schülerinnen und Schülern den Erwerb von Wissen, die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten und den Aufbau von Einstellungen und Haltungen. Dieses jedoch hat er zu leisten unter den erschwerenden und erschwerten sprachlichen Bedingungen. Daher bedarf er einer besonderen Ausgestaltung.

Sprachtherapeutischer Unterricht ist ein spezifischer Unterricht, der geprägt ist durch

- den sprachlichen Förderbedarf der Schüler:

Der Unterricht ist diagnosegeleitet, personen- und störungsbezogen.

- die strukturellen Besonderheiten des Kommunikationsmediums Sprache:

Der sprachtherapeutische Unterricht ist sprachtheoretisch und sprachpathologisch begründet, von Hypothesen und fachlichem Wissen über Spracherwerb und Sprachgebrauch gesteuert.

- die Fachlichkeit des Unterrichtsgegenstandes:

Curriculare Inhalte werden auch im Hinblick auf sprachtherapeutische Ziele ausgewählt und gewichtet.

- die Regeln für erfolgreichen Unterricht:

Sprachtherapeutischer Unterricht verwirklicht innere Differenzierung und Selbstkontrolle der Schüler.

Im sprachtherapeutischen Unterricht gilt das Primat der Sprachlernprozesse. Alle Gestaltungsfelder (Inhalte, Methoden, Medien) werden nach dem Prinzip der Passung gebündelt und nachhaltig genutzt, um die (gestörte) sprachliche Kommunikation der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.

Sprachtherapeutischer Unterricht

- sichert in einer gestuften Strategie die Vorbedingungen für sprachliches Lernen, wie gezielte Hörverarbeitung, sensomotorische Feinsteuerung, Kommunikationsbereitschaft, Symbolfähigkeit,
- organisiert spezifische Erwerbsprozesse auf den sprachlichen Gestaltungsebenen von Pragmatik, Semantik, Grammatik, Morphologie, Syntax, Phonologie/Phonetik,
- stellt einen sozial und emotional abgesicherten Erprobungsrahmen für kommunikatives sprachvermitteltes Handeln bereit.

Diese anspruchsvolle Aufgabe wird methodisch umgesetzt durch einen Verbund von inszeniertem Spracherwerb einschließlich Schriftsprachaufbau und der Erarbeitung curriculärer Lernziele.

Im sprachtherapeutischen Unterricht haben folgende Merkmale durch ihre spezifische Ausgestaltung ein besonderes Gewicht:

- die Emotionalität,
- die Formen der Kommunikation im Unterricht,
- der laut- und schriftsprachliche Anteil des Lerngegenstandes,
- die positive Veränderung des gestörten kindlichen Kommunikationsverhaltens,

- die Bestimmung von spracherzieherischen und sprachtherapeutischen Zielen der nächsterreichbaren Sprachentwicklungs- und Sprachbeherrschungsstufe,
- der methodische Zugang zum spezifischen Sprachlernen (handlungs- und erlebnisorientiert, mediengestützt),
- die Lehrersprache als methodisches Mittel (Modell und Modellieren),
- das Multiperformanzprinzip, Sprache verstehen (Perzeption), Sprache nachgestalten (Reproduktion), Sprache gestalten (Produktion), Sprache reflektieren (Metasprache), Sprache lesen, Gesprochenes und Gedachtes aufschreiben.

Sprachtherapeutischer Unterricht ist differenziert bis individualisiert sowohl hinsichtlich der curricularen als auch der sprachlichen und sprachtherapeutischen Lernziele. Sein Kennzeichen ist größtmögliche Flexibilität hinsichtlich Lernzielen, Methoden und Dauer unter dem Primat des Sprachlernens. Er lässt sich nicht mehr realisieren, wenn Rahmenbedingungen spezifisch sprachliches Lernen nicht mehr ermöglichen.

Wer braucht sprachtherapeutischen Unterricht?

Sprachtherapeutischer Unterricht ist geboten für Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägtem sprachlichen Förderbedarf, bei denen der Schule vorgelagerte Hilfen erschöpft sind oder additive Individualtherapie nicht ausreicht, um drohendes Schulversagen abzuwenden, Fehlentwicklungen der Persönlichkeit vorzubeugen, bereits eingetretene Beeinträchtigungen zu korrigieren.

B. Sprachliche Individualtherapie

Was ist sprachliche Individualtherapie?

Sprachliche Individualtherapie ist darauf gerichtet, die sprachlichen Kommunikationsleistungen von sprachlich förderbedürftigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an das Alters- und soziale Erwartungsniveau zu führen. Dieses schließt sowohl die diagnostische Abklärung der Ausgangsbedingungen als auch die Sicherung und den Aufbau von Vorbedingungen sprachlichen Lernens ein.

Sprachliche Individualtherapie ist die typische Form von Sprachtherapie. Sie ist eine von hoher Intensität und Nähe gekennzeichnete Zweierkommunikation, die in Ausnahmefällen auf Kleingruppen erweitert werden kann. Sie bewirkt einerseits eine (zeitweilige) Entlastung von kommunikativen Anforderungen in den sozialen Bewährungsfeldern von Kindergarten, Klasse, Familie, Arbeitsplatz usw. Andererseits ist damit eine Zentrierung auf sprachliche Leistungen verbunden, die auffällig sind in Form, Inhalt und Gebrauch. Sprachliche Individualtherapie weist eine hohe Dichte der Kommunikation auf. Vorbild, Anforderung und Rückkoppelung können präzise abgestimmt werden.

Art, Reihenfolge und Höhe der Anforderungen werden auf aktuelle Leistungen und emotionales Befinden ausgerichtet. Die Inhalte und Ziele der Kommunikation ergeben sich

aus den therapeutisch ausgerichteten individuellen Bedürfnissen und der momentanen Befindlichkeit der Betroffenen.

Zusammengefasst: Sprachliche Individualtherapie ist spezifisch, intensiv und additiv. Allerdings fehlt ihr der soziale Erprobungsrahmen mit Anregungen, Herausforderungen und Kritik durch andere.

Wer braucht sprachliche Individualtherapie?

Sprachliche Individualtherapie brauchen alle Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf im sprachlichen Handeln, denen durch Eltern, Erzieher, Lehrer oder Angehörige in Familie, Kindergarten, Schule keine angemessene Hilfe zuteil wird und bei denen andere Sozialformen der sprachlichen Förderung nicht ausreichend erfüllt werden können.

Sprachliche Individualtherapie wird erforderlich, wenn

- präventive Maßnahmen nicht ausreichend waren;
- soziale Belastbarkeit und Konzentrationsvermögen des zu Fördernden begrenzt sind und Lernprozesse durch Anwesenheit von Gruppenangehörigen und Fremden beeinträchtigt werden;
- aus Gründen des Vertrauensschutzes individuelle Probleme nicht sozial offengelegt werden können.

C. Verhältnis von sprachtherapeutischem Unterricht und sprachlicher Individualtherapie

Sprachtherapeutischer Unterricht und sprachliche Individualtherapie haben jeweils eigene Besonderheiten und Schwerpunkte. Erst der Verbund beider Förderkonzepte sichert eine umfassende sprachliche Rehabilitation. Sprachtherapeutischer Unterricht steht unter dem gesellschaftlichen Anspruch, in Bildungs- und Erziehungsprozessen Wissen, Können und Werthaltungen aufzubauen. Sprachliche Individualtherapie zielt auf Persönlichkeitsentwicklung durch Sicherung der kommunikativen Kompetenz.

Sprachtherapeutischer Unterricht ist gebunden an Schule, weniger an die Schulart als an die Spezifität von Unterricht.

Sprachliche Individualtherapie findet in unterschiedlichen Rahmen statt: im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen, d.h. vor, in, neben und nach der Schule.

Sprachtherapeutischer Unterricht nimmt auf und führt fort, was in der individuellen Sprachförderung angebahnt wurde.

Sprachliche Individualtherapie in der Schule greift kommunikativ nicht angemessen bewältigte Unterrichtsgegenstände und soziale Situationen auf und entwickelt entsprechende Kompetenzen.

Sprachtherapeutischer Unterricht ist im Grundsatz an jedem schulischen Förderort möglich. Er ist jedoch gebunden an Bereitschaft und Qualifikation der beteiligten Lehrkräfte sowie die aufgabengerechte Ausstattung des jeweiligen Förderortes.

Förderorte können sein:

- allgemeine Schulen, unterstützt durch Ambulanzen und gemeinsamen Unterricht,
- Sprachheilschulen,
- sonderpädagogische Förderzentren,
- andere Sonderschulen (z.B. Schulen für Lernbehinderte, für Geistigbehinderte, Körperbehinderte, Hörgeschädigte, Sehbehinderte).

Die organisatorischen Vorbedingungen für sprachtherapeutischen Unterricht werden in den verschiedenen Bundesländern auf unterschiedliche Weise umgesetzt (zum Beispiel: besondere Ausstattung, besonderer Haushalt, erweiterte Stundentafel, geringere Schüler-Lehrer-Relation/Klassen-Schüler-Messzahlen, Ganztagsangebote, verlängerte Grundschulzeit, Vorschulklassen / Vorschulangebote).

Solange diese Bedingungen und die spezifischen sprachtherapeutischen Qualifikationen an den anderen Förderorten nicht gewährleistet sind, ist die Sprachheilschule ein unverzichtbarer Bestandteil im gestuften System sprachheilpädagogischer Förderung. Ihr besonderer Wert liegt in der andernorts so nicht herstellbaren Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen. Dabei ist jede einzelne Schule gehalten, sich ein entsprechendes Programm zu geben, in dem „die Kompetenzen und pädagogischen Angebote aller innerhalb einer Schule arbeitenden Lehrkräfte zu einem auf die Förderbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zugeschnittenen schuleigenen Förderkonzept“ (KMK-Empfehlung, S. 18 v. 26.06.1998) zusammengefasst werden.

D. Grundlagen der Qualitätssicherung

Qualitätsorientierte Förderung sprachbehinderter Schülerinnen und Schüler wird im wesentlichen gemessen an ihrer

- Strukturqualität

Personelle, räumliche, materielle und organisatorische Bedingungen;

- Prozessqualität

Beratung, Diagnose, interdisziplinäre Kooperation, sprachtherapeutischer Unterricht, sprachliche Individualtherapie, Dokumentation;

- Ergebnisqualität

Erweiterte individuelle sprachliche Handlungskompetenz, verbesserte sozio-emotionale Befindlichkeit der Schülerinnen und Schüler, Erfolg im Hinblick auf schulische Laufbahnen, Rückschulungsergebnisse, Elternzufriedenheit, gesteigerte Motivation der Beteiligten.

Die Umsetzung dieser Qualitätskriterien ist abhängig von bundeslandspezifischen und regionalen Gegebenheiten. Individuelle Förderpläne, Schulprofile, Lehreraus- und Fortbildungskonzepte sowie bildungspolitische Vorgaben werden an diesen Kriterien gemessen.

Hauptvorstand der Deutschen Gesellschaft
für Sprachheilpädagogik e. V. (dgs)

Förderschwerpunkt Sprache

-Positionspapier-
25.02.2000